

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz
Herausgeber: Landtechnik Schweiz
Band: 48 (1986)
Heft: 12

Artikel: Erfahrungen im 930 MHz-Bereich
Autor: Hirter, Fritz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1081756>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erfahrungen im 930 MHz-Bereich

Wie von einem Funkgerätehändler zu vernehmen war, haben sich bereits während dem Pilotversuch einige Landwirte Funkgeräte für den 930 MHz-Bereich angeschafft. Der Lohnunternehmer Fritz Hirter aus Safenwil (AG) ist einer dieser Pioniere. Die Schweizer Landtechnik befragte ihn nach den Erfahrungen, die er bis heute sammeln konnte.

LT: Herr Hirter, sie haben sich vor rund einem Jahr dazu entschlossen, für Ihr Lohnunternehmen ein Funknetz zu betreiben. – Wie kamen Sie zu diesem Entschluss?

Fritz Hirter: Den eigentlichen Anlass dazu bildete für uns die Silomaisernnte. Da wir nur eine Häckslerkette betreiben, ist sie immer sehr stark ausgelastet und jeder unnötige Zeitverlust muss soweit als möglich vermieden werden. Insbesondere am Schluss des Füllens eines Silos können erhebliche Zeitverluste entstehen, wenn die Kommunikation zwischen dem Mann im Silo und dem Häckslerfahrer nicht funktioniert.

Dank der Funkverbindung kann der Mann im Silo dem Häckslerfahrer sofort mitteilen, wieviel Siliergut noch gebraucht wird, um das Silo zu füllen. Dadurch entstehen keine unnötigen Wartezeiten, es kann bis am Schluss durchgearbeitet werden.

LT: Sie haben sich dann für die Anschaffung von 5 Funkgeräten für den 930 MHz-Bereich ent-



Feststation im Büro von Fritz Hirter, Safenwil. Von hier aus wird bei Bedarf der Einsatz der Maschinen koordiniert. Die Belastung für die Person, die das Funkgerät bedienen muss, darf nicht unterschätzt werden.

schieden. Welches waren die Gründe dafür?

F. H.: Zum einen war es sicher das gute Preis-Leistungsverhältnis. Bei bescheidenen Konzessionsgebühren haben wir eine sehr gute Verbindungssicherheit. Der Anschaffungspreis für die Geräte liegt zwar etwas höher als der Preis für 27 MHz-Geräte, die erhebliche besseren Leistungen machen dies aber längstens bezahlt. Verglichen mit dem Betriebsfunk haben wir beim 930-MHz – Jedermannsfunk durchaus vergleichbare, wenn nicht sogar bessere Leistungen zu einem bedeutend niedrigeren Preis.

Weitere Gründe, die bei unserer Entscheidung eine Rolle gespielt haben sind, dass für diesen Jedermannsfunk keine spe-

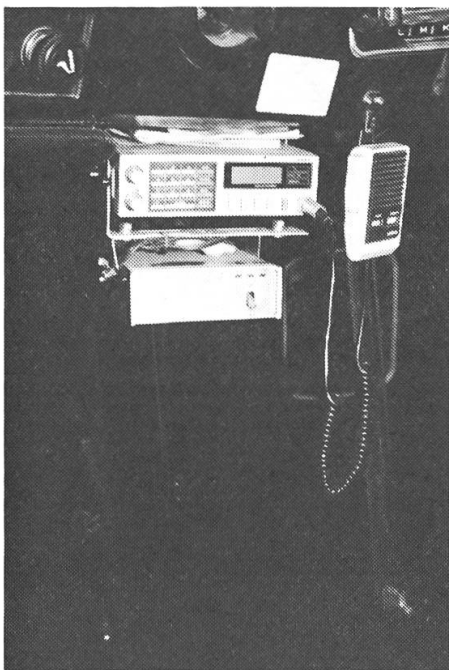
zielle Funksprache notwendig ist.

Ein weiterer Vorteil dieser Geräte liegt darin, dass sie wie ein Telefon funktionieren. Das einzelne Funkgeräte schaltet nur ein, wenn die betreffende Station aufruft. Es gibt also kein ständiges Mithören des gesamten Funkgeschwätzes auf dem betreffenden Kanal.

Nicht zuletzt hat bei uns auch die Freude an etwas Neuem eine gewisse Rolle für diesen Entscheid gespielt.

LT: Haben Sie den Funk im 27 MHz-Bereich als mögliche Alternative in Betracht gezogen?

F. H. Wir hatten vorher zwei Funkgeräte für diesen Frequenzbereich, doch war die Verbindungssicherheit und auch die Reichweite so schlecht,



Fest eingebaute Mobilstation auf einem Selbstfahrhäcksler. Voraussetzung für eine gute Erreichbarkeit des Fahrers während der Arbeit ist eine gute Schallisolation der Kabine.

dass Sie für uns keine wirkliche Hilfe waren. Insbesondere jeweils am Freitagabend war dieser Frequenzbereich so überlastet, dass es kaum mehr möglich war, die Gegenstation zu erreichen.

LT: Haben Sie Funkversuche durchgeführt, bevor Sie sich für die 930 MHz-Geräte entschieden haben?

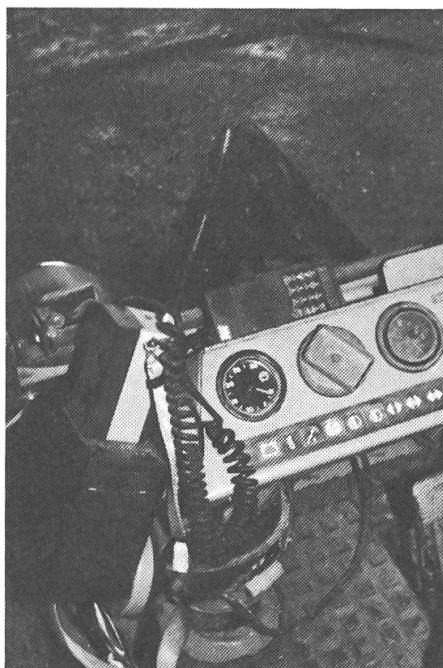
F. H.: Zusammen mit zwei Vertretern der Lieferfirma haben wir an einem Abend versucht, ob wir von den verschiedenen Orten unseres Einsatzgebietes aus eine Verbindung aufbauen können. – Von den meisten Orten war es möglich.

LT: Wie teuer kam für Sie das ganze Funknetz?

F. H.: Die fünf Funkgeräte – 4 Mobilstationen und ein Handfunkgerät kamen zusammen mit dem Antennenmaterial und den Eingangsverstärkern auf rund 6500 Franken.

LT: Sie konnten im letzten Herbst erstmals Erfahrungen sammeln. – Wie beurteilen Sie heute diese Funkgeräte?

F. H.: Ich muss heute sagen, dass ich von diesen Funkgeräten begeistert bin. Am Anfang brauchte es einige Angewöhnungszeit, doch danach sind sie eine wirkliche Hilfe. Neben der Silomaiserntة haben wir unser Funknetz im Winterdienst und bei der diesjährigen Maissaat eingesetzt. Insbesondere bei den schlechten Wetterbedingungen, die dieses Jahr während der Maissaat herrschten, brachten uns die Geräte erhebliche Vorteile. Dank den Funkgeräten konnten wir die Sämaschinen optimal einsetzen und so die nur wenigen verfügbaren Schönewettertage gut nutzen.



Handfunkgerät auf einem Deutz Intrac. Mit diesem Gerät kann kaum während der Fahrt gefunkt werden. Fritz Hirter setzt es vor allem bei der Maisernte ein. Der Mann im Silo hat dadurch Verbindung mit dem Fahrer auf dem Häcksler und kann ihm so direkt mitteilen, welche Menge zur Füllung des Silos noch benötigt wird.

LT: Ergaben sich im Einsatz Probleme – z.B. Schwierigkeiten bei der Bedienung, Pannen, Aussteigen der Geräte?

F. H.: Pannen hatten wir keine zu verzeichnen. Da aber die Geräte viele technische Möglichkeiten bieten, sind sie recht anspruchsvoll in der Bedienung und erfordern einige Angewöhnungszeit.

LT: Sie haben sich während der Pilotversuchsphase der PTT zum Einstieg in den Jedermannsfunk im 930 MHz-Bereich entschieden, also zu einer Zeit, als es überhaupt noch nicht sicher war, ob diese Frequenz auf längere Zeit für den Jedermannsfunk freigegeben wird. Hatten Sie damals keine Vorbehalte?

F. H.: Gemäss den Informationen, die wir hatten, konnten allenfalls nur die Kaufmöglichkeiten für die gleichen Gerätetypen beschränkt werden, nicht aber der Einsatz von Geräten, für die bereits ein Konzession erteilt wurde. Aus diesem Grund sahen wir keinen Anlass, nicht einzusteigen.

LT: In der Zwischenzeit ist der Pilotversuch abgeschlossen und eine zweijährige Betriebsversuchsphase hat daran angeschlossen. Für die Geräte, die Sie vor einem Jahr gekauft haben, würden sie heute keine Konzession mehr erhalten. Bedauern sie deshalb, dass Sie bereits vor einem Jahr eingestiegen sind.

F. H.: Nein wir bedauern unseren damaligen Entscheid nicht. Vorläufig steht auch kein Ausbau unseres Funknetzes zur Diskussion.

LT: Herr Hirter wir danken Ihnen für dieses interessante Gespräch.
(Interview: P. B.)